

1. Was ist christlicher Glaube?

Christlicher Glaube ist nicht Glaube an eine Tradition, nicht Glaube an Sakramente. Glaube, der bei Gott gilt, begründet sich mit Abraham. (Hebr.11,17-19) Abraham muss auf jede Traditionsstütze und menschliche Vorbilder verzichten. Er muss sich zu Gott anhängen aus Liebe. Seitdem wissen wir, dass Glaube, so wie Gott ihn will, keine Religion ist. Deshalb muss dieser Glaube jede Tradition kontrollieren. Dagegen kontrolliert die Religion über die Tradition den vermeintlichen Glauben. Ohne den von Gott über Abraham definierten Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. (Hebr. 11,6)

Der Fokus des NT ist beim Thema Glauben allein auf die Person Jesu Christi gerichtet. Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott. (Joh. 11,25; 14,1.6.7.10-12.15-28) Der Gipfel des Glaubens ist wiederum sich anhängen zu Gott aus Liebe zu Jesus. Liebe zu Jesus drückt sich auch aus in Liebe zu den Glaubensgeschwistern. (Joh. 15,12) Diese Liebe (Agape) ist das Endziel aller Verkündigungen. (1. Tim.1,5) Mission heißt im tiefsten: Schüler und Lernende (Jünger) heranbilden, die nach ihrer Erlösung geistlich zu handeln beginnen. Dass sie das wollen, drücken sie auch als Versprechen mit der Wassertaufe aus. Diese Jünger haben den Basisschutz durch die Versiegelung mit dem Heiligen Geist erhalten. (Eph. 1,13) Es ist Erfüllung aller missionarischen Aktivitäten innerhalb und außerhalb einer Gemeinde, sie alles zu lehren, was Jesus befohlen hat. (Mt. 28,19.20)

2. Die Basis für ein richtiges biblisches Verständnis

Der Glaube an den geschriebenen Buchstaben (das Wort) und der Glaube an den Geist (Heiliger Geist) des Buchstabens gehören zusammen und sind eine Einheit. (1. Kor. 4,20; 1. Thess. 1,5) Wenn das Wort Jesu aus dem Geist Jesu (Heiliger Geist) angenommen wird, dann ist Glaube verstanden worden. So kann auch die Liebe Gottes nur aus der Erfüllung des Wortes durch Jesus „es ist vollbracht, damit das Wort erfüllt würde,“ verstanden werden. Ein Beispiel soll den Gedanken verdeutlichen: Jesus fordert seine Zuhörer auf, sein Fleisch zu essen, um Leben zu erhalten. Das ist im Wort geschrieben. (Joh. 6,47-59) Die erfüllte Bedeutung im Geist Jesu ist aber, dass die Menschen dann unzerstörbares Leben von Gott erhalten, wenn sie allein aus Jesus leben, indem sie seine Nachahmer in ihrem neuen Leben werden. Aus dem Geist verstehen bedeutet aus der Erfüllung durch Jesus verstehen.

3. Die Heilszeiten und ihre Bedeutung für richtiges biblisches Wortverständnis.

Abraham ist das Vorbild, auch vorlaufendes oder vorläufiges Bild von Glauben. Das Leben wird verheißen durch Glauben. Der Glaube ist die Basis für die Gerechtigkeit der Menschen vor Gott. (Röm. 4,11.12; Hebr. 11,6.9.17-18)

Zwei Elemente gehören zum unzerstörbaren Leben:

- Gnade durch Erwählung und Berufung (Röm. 3,21-24)
- Der Glaube des Berufenen als Antwort (Röm. 3,22.25-30)

Zu diesem Glauben gehört die Bereitschaft, sich von Gläubigen, die keinen Glauben leben, zu trennen. (1.Mo 13,8-13)

Ebenso soll die Trennung von der Welt, dem Weltsystem, erfolgen. (1. Joh. 2,15)

Der Glaube des Abraham löst Segen aus. (1. Mo. 22,17.18)

Dieser Abrahamsbund bestand etwa 1900 Jahre. Danach kam der Gesetzesbund mit Mose, der bis zum Kommen Jesu in diese Welt etwa 1500 Jahre Gültigkeit hatte. Jesus erfüllte auch den mosaischen Gesetzesbund, d.h. er vollendete ihn. Warum hat Gott den Gesetzesbund mit Mose geschlossen, wenn es doch gilt, nur mit Glauben Gott gefallen zu können? Gott lässt die Menschen tiefer erkennen, dass sie eine sündige Entstehungsgeschichte haben seit dem Sündenfall. Dies ist einem Abraham noch nicht bewusst. Gott geht also zurück bis in die Wurzel der Menschheit und lässt zunächst Mose erkennen, dass jeder Mensch böse ist und Gott Sünde grundsätzlich bestrafen muss, aber auch gnädig und vergebungsbereit ist. (2. Mo. 20,5.6)

Gott lässt den Menschen ganz tief erkennen, dass er Sündenfolgen zu tragen hat bis hin zum Tod. Der Mensch soll zur Erkenntnis geführt werden über das Gesetz, dass er ein Sünder ist. (Röm. 3,20; 7,7) Der Gesetzesbund ist eine Hinzufügung zum Abrahamsbund des Glaubens. (Gal. 3,19; Röm. 5,20; 7,9.10) Nur über das Gesetz wurde Fluch und Tod für den Menschen erkennbar. Das Gesetz konnte keine Gerechtigkeit schaffen, sondern hinführen zur Gerechtigkeit unter Beachtung des Glaubens Abraham. Da es keine Vergebung ohne Blutvergießen geben kann, wurde vorübergehend - für diese Gesetzeszeit - die Tieropferung eingeführt. Diese Tieropfer zur vorübergehenden Sündenabdeckung galten so lange, bis dass Jesus kam und durch seinen stellvertretenden Sühnetod am Kreuz die Versöhnung mit dem Vater erfüllte. So erfüllte und beendete er damit auch das Gesetz, denn das Gesetz des Mose war nicht ausreichend zum Leben; denn unzerstörbares Leben wird nur geschaffen durch Vergebung mit dem Charakter von Endgültigkeit. (Hes. 20,25)

Der Glaube nach dem Bund des Abraham und der Glaubensgehorsam zum Gesetz waren die Elemente, die zu ihrer Zeit zu einer vorübergehenden Gerechtigkeit führten. (Röm. 9,30-32) Die Ausnahme jedoch war der Glaube Abrahams, der weiterhin im NT die Grundlage des heilsbringenden Glaubens behielt. Mose jedoch war für seine Zeit ein vorübergehendes Lebenskonstrukt. Jesus Christus erfüllte das Gesetz des Mose und gab ihm eine tiefere Bedeutung. (Mt. 5 - 6) Wenn Jesus auch den Glauben Abrahams zur Erfüllung gebracht hat durch sein Erlösungswerk, dann insoweit, dass Abraham ein Anfang der Glaubensverheißung war, den alleine Jesus durch sein Erlösungswerk zur Vollendung gebracht hat. Jesus war die Verheißung des Glaubens Abrahams und seine Vollendung. So sind der Glaube und das neue Gebot, das Gesetz des Geistes (Röm. 8), im Gegensatz zum Gesetz des Fleisches einzig gebunden an Jesus Christus. Nur durch ihn wird man gerecht und erhält unzerstörbares Leben.

Der **Glaube** nach dem Beispiel von Abraham bleibt weiterhin auch nach Jesu Erlösungswerk grundlegend bestehen, während das Gesetz des Mose, als Gesetz im NT seine Heilsbedeutung verloren hat. Der Glaube an Jesus und sein geistliches Gesetz des Lebens schafft vollkommene Erlösung und Heil. (Joh. 14,6)

4. Ist richtiger historischer Glaube ausreichend, oder brauchen wir auch den Heiligen Geist?

Das Leben aus dem Geist kontra Leben aus dem Fleisch

Nur Jesus hat Macht, Sünden zu vergeben wegen seines stellvertretenden Sühnetodes und seiner Auferstehung. Durch Vergebung beginnt neues Leben mit Ewigkeitswert. Im neuen Leben muss aber trainiert werden. Das Ziel: Jesus als wahren Menschen ähnlicher werden, in sein Bild verwandelt werden. Das geht nur in Zusammenarbeit mit dem Geist des Lebens, dem Heiligen Geist.

Fragen kommen: Sind wir nicht vollkommen erlöst? Müssen wir noch etwas zu unserer Erlösung beitragen?

- Antwort: Nein. Die Erlösung ist von Seiten Gottes vollständig vollbracht durch Jesus Christus.
- Es geht nach der Bekehrung und Erlösung um die Veränderung unseres durch Sünde verbogenen, deformierten Charakters. Denn die Sünde hatte Folgen.
- Diese Veränderung soll durch den Geist Jesu Christi als unserem Beistand als Akt der Gnade erfolgen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit unserem Glauben. (1. Tim. 3,15) Die Transzendenz verbindet sich mit unserer Immanenz.
- Diese Veränderung erfolgt über die Reinigung der Seele und des Geistes, die biblisch Heiligung heißt. (Hebr. 4,12; 1. Thess. 5,23) Nur ein von Sünde gereinigter Charakter kann das Ziel der Veränderung erreichen. Die Fortsetzung nach unserer Bekehrung ist die Zusammenarbeit aus Glauben mit dem Heiligen Geist, der der Geist Jesu ist. Hier gibt es die ersten Widerstände von Gläubigen.

Frage: Leitung durch den Heiligen Geist? Gilt das nicht nur bei Pfingstlern und Charismatikern?

- Ohne die Leitung durch den Heiligen Geist entwickeln sich Gläubige, die keinen Glauben haben. Glauben bei Gott ist nach Jesu Kreuz und Auferstehung Glaube aus dem Geist Christi.

Ein Beispiel sind die **nur** historisch Gläubigen. Die biblischen Fakten von Kreuz und Auferstehung werden von ihnen für wahr gehalten zur Erlösung, jedoch wird die Antwort des Glaubens, die Annahme der Sündhaftigkeit, auch die Anerkennung der Folgen, die notwendige Umkehr, die demütige Beugung, die zur Versöhnung führt, verweigert. So werden auch die apostolischen Lehrbriefe relativiert, als Privatmeinung antiker Menschen abgewertet.

Die Lehrbriefe sind aber als Wort Gottes geschrieben worden, damit die Erlösten den zweiten Schritt gehen: Sich durch den Heiligen Geist erziehen zu lassen in das Bild Christi. (Röm. 8,14) Erziehung und nicht Wundertätigkeit ist die primäre Tätigkeit des Heiligen Geistes an den Erlösten (Hebr. 12,4-11). Das „sich erziehen lassen“ wird von den **nur** historisch Gläubigen abgelehnt. Sie berufen sich auf ihren formalen Glauben - und widerstreben unerkannt dem Heiligen Geist. Ihr moralisches Handeln beziehen sie nun aus der Kraft des Zeitgeistes, der Kultur, der Nationalismen, den Sünden der Vorfahren. Aus diesen entwickeln sich neue Gesetzmäßigkeiten. Es erfolgt keine Veränderung durch den Geist Jesu Christi. Die genannten Denkstrukturen bringen nur fleischliche Handlungen hervor.

Die gehorsamen Gläubigen wollen jedoch ihren Lauf vollenden mit dem Siegespreis himmlischer Berufung (Phil. 3,14) bis zur Auferstehung des Leibes (Phil. 3,21; 1,6). Diese Gläubigen freuen sich über den göttlichen Beistand (Joh. 14,15-17.26; 16,7-15). Jesus lieben heißt für sie: die Geschwister lieben. (1. Joh. 4,20; 3,14)

Die nur historisch Gläubigen verlassen die Gnade der Wiederherstellung von ihren Sündenfolgen durch die Erziehung durch den Heiligen Geist. Sie wollen Gott nicht in ihre untersten Schichten ihres Wesens hineinlassen, um sich nicht selbst in ihrer Sünde erkennen zu müssen. Solche Menschen fallen aus der Kindschaft Gottes heraus und kommen zurück in die Knechtschaft des Fleisches. (Gal. 3,3)

Der vom Geist geleitete kämpft um seinen Glauben. (1. Tim. 6,12; Jud. 1,20) Der vom Fleisch geleitete Gläubige bekennt seinen Glauben, verfolgt jedoch zeitgeistige weltliche Konzepte; z. B. Bewahrung der Schöpfung, ökologische Programme, AIDS-Aufklärung usw.

Widerstand gegen den Heiligen Geist ist immer dann gegeben, wenn fleischlicher Dienst ausgeübt wird. Seit Kreuz und Auferstehung wird von Gott nur noch der Glaube und der Dienst im Geist Christi anerkannt. Andernfalls schweigt der Heilige Geist. Uns Erlösten gilt die Aufforderung: „Seid brennend im Geist, dient dem Herrn!“ (Röm. 12,11)

Beachten wir Jesu Worte: „Nur der Geist macht lebendig. Das Fleisch taugt dazu nicht. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und Leben. Aber es gibt einige unter euch, die glauben nicht.“ (Joh. 6,63.64)

Es muss zur Unterscheidung kommen zwischen den vom Geist Gottes geführten Gemeinden und den leblosen, weil fleischlichen, historischen, Fürwahrhalte-Gemeinden. Die Fleischesleitung ist die Imitation der geforderten Leitung durch den Heiligen Geist. Diese Imitation entwickelt keine gesunde Gemeinde, sondern eine zeitgeistige evangelikale Religion. Sie ist eine römische Variante der Selbstbehauptung gegen den heiligen Gott und damit im Widerstand gegen das Wirken des Heiligen Geistes.

Die bibeltreue Gemeinde soll nicht gemäß dem Fleisch leben, sondern soll durch den Geist die Taten des Fleisches töten. „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Kinder Gottes.“ (Röm. 8,12-14)

5. Braucht eine biblische Theologie (Lehre von Gott) eine biblische Anthropologie (Lehre vom Menschen)?

Die Antwort ist: Ja, weil wir sonst nichts mit unserem erlösten Geist anfangen können, der gereinigt werden soll, damit er in den Dienst treten kann. Nach 1. Thess. 5,23 haben wir die Verheißung, dass die Gläubigen gereinigt (geheiligt) werden können in ihrem ganzen Wesen an: Geist, Seele und Leib.

Das setzt die Dreiheit des Menschen voraus, der in seiner Ganzheit von Gott abgefallen ist. In Joh. 4,24 sagt Jesus, dass Gott Geist ist. Wenn wir ihn anbeten, dann müssen wir ihn im (erlösten) Geist und in der Wahrheit anbeten. Wahrheit ist ein Synonym für den Heiligen Geist (Geist der Wahrheit). So wird auch in 2. Kor. 3,17 gesagt, dass Gott Geist ist, und wo dieser Geist herrscht, da ist Freiheit (von der Sünde im Fleisch).

Die Herrlichkeit des neuen Bundes besteht gerade darin, dass der Dienst des Geistes - oder der Dienst im Geist - die Herrlichkeit durch Gerechtigkeit ausmacht. (2. Kor.3,8) Hier wird er im Gegensatz benannt zum Dienst des Fleisches für die 1.500 Jahre der Heilszeit des mosaischen Gesetzes. Dort konnte nur im Fleisch gehandelt werden, weil der Geist des Menschen noch nicht erweckt war. Es fehlte Jesu Sühnetod und seine Auferstehung. (Kol. 1,26.27) Das im Neuen Bund geforderte geistliche statt fleischliche Handeln setzt einen erweckten Geist des Menschen voraus, in dem der Heilige Geist wohnen kann. Dieser unser erweckter Geist weiß, was in ihm an Sünde verborgen ist. (1. Kor. 2,11.12) So sind die apostolischen Briefe Gottes Wort, weil sie durch den Heiligen Geist gegeben sind und durch den gereinigten Geist (neuer Mensch) z.B. durch den Apostel Paulus uns mitgeteilt wurden. (1. Kor. 2,12-16) Über den erweckten und gereinigten Geist des Menschen (innerer Mensch) wird der Glaube erzeugt, der bei Gott gilt, und werden Früchte des Glaubens wachsen, die „geistlich“ genannt werden. Die Früchte eines fleischlich historischen Glaubens sind fleischlich und nicht geistlich. Deshalb empfangen sie keinen Lohn von Gott. Der Heilige Geist ist den Gläubigen in ihrem erweckten Geist gegeben, damit sie im Geist (geistlich) handeln können, was in der Heilszeit des Gesetzes nicht möglich war. Ohne diese Unterscheidung von Geist, Seele und Leib, also einer biblischen Anthropologie, wissen Gläubige nicht geistlich zu beurteilen und zu handeln. Denn das Wort Gottes besteht nicht allein in Worten (Buchstaben), sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes in den Kindern Gottes, die gehorsam aus dem Geist handeln. (1. Kor. 4,20)

So sind die Erlösten zum personifizierten Tempel Gottes gemacht worden, analog zur Dreieinigkeit Gottes: Der Mensch in Dreiheit als Geist, Seele und Leib. (1. Kor. 3,16.17)

6. Braucht eine Gemeinde für ihre Glieder seelsorgliche Angebote?

Die Gemeinde Christi ist deshalb für Seelsorge offen, weil Seelsorge Gläubige brauchen, die in ihren Seelen vorgeschädigt sind. Ein Motiv der Hilfe seitens der Gemeinde ist die Barmherzigkeit. Ein weiteres Motiv besteht in der Aufgabe der Gemeindeführung, Kinder des Glaubens (Unmündige) in ihrer Entwicklung zu fördern, damit sie mündige Erwachsene werden. (Hebr. 5,11-14; 6,1.2) Der mündige Gläubige bringt geistliche Frucht. In unseren Tagen sind immer mehr Gläubige geschädigt in ihren Seelen, auch dämonisiert, gebunden an Süchte, an Materialismus, an Kulte. Wenn sie Buße getan haben, sind ihnen ihre Sünden vergeben. (1. Joh. 1,9) Die Sünden hatten schwere Folgen, die ihre Widerstandskräfte geschwächt haben. Fähigkeiten wie Liebe und Vertrauen sind als Folge ihres sündlichen Vorlebens verloren gegangen. Solche Gläubige müssen geleitet werden durch Seelsorger aus ihrer Finsternis und ihren Defekten, erzogen werden zu einem siegreichen Glaubensleben. Die ganze Gemeinde übernimmt Verantwortung im Gebet für die Schwachen und bietet, wo nötig, auch soziale Hilfen an. Die Seelsorger arbeiten mit ihnen an der Bewältigung der sündhaften Vergangenheit. Seelsorger und mitverantwortliche Gemeindeglieder müssen selbst geheiligte Vorbilder sein. (Hebr. 12,14.15) Seelsorge-Bedürftige werden mit aufgebaut durch authentische seelsorgliche Verkündigungen in Ermahnungen und Ermutigungen, in denen die Liebe zu Jesus im Fokus steht. Gesunde Gemeindeglieder werden aufgebaut durch authentische Zeugnisse in den Gottesdiensten, in denen zum Ausdruck kommt, wie der wachsende Glaube durch seelsorgliche Hilfen zustande gekommen ist, wie Zusammenhänge erkannt wurden, wie stabiler Glaube und stabiles Leben voneinander abhängig sind. So wird eine Gemeinde nicht nur mit Problemfällen belastet, sondern auch beschenkt und angespornt, solche Schwachen zu lieben. So kann tragfähige Geschwisterschaft gelernt und gelebt werden. Jetzt stehen beide Gruppen in einem Geist zusammen und kämpfen einmütig für den Glauben des Evangeliums. (Phil. 1,27) Der gemeinsame Fokus muss sich auf die Reinigung (Heiligung) richten (Hebr. 12,14; 1. Thess. 4,3), damit von allen das Ziel erreicht wird, als Erlöste Jesus immer ähnlicher zu werden. So hat die Seelsorge einen speziellen individuellen Charakter,

während die Gemeindeverkündigung einen gruppenspezifischen Seelsorgecharakter hat. Wo das aufeinander Angewiesensein gelebt wird, wird die Gemeinde zur missionarischen Gemeinde.

7. Liebe aus der Agape-Liebe kontra Liebe aus der Eros-Liebe

Dieses Thema ist zu umfangreich, als dass es hier gründlich behandelt werden kann. Ich verweise auf eines meiner Bücher mit dem Titel: „Die Kraft des Römischen Geistes“ ab S. 293. Es ist in deutscher und englischer Sprache erhältlich.

So fasse ich hier nur den Grundgedanken zusammen: Agape ist die göttliche Liebe. Wenn im NT von Liebe gesprochen wird, wird Agape gemeint. Diese Agape ist in unseren Herzen ausgegossen worden durch den Heiligen Geist. So ist auch die Liebe zu Gott durch die Gläubigen Agape. So ist die Agape aus dem Geist Christi und nicht aus der Welt. Die Agape ist die Erfüllung des Glaubens. Sie krönt den Glauben. Sie ist auch die ethische Grundkonzeption des christlichen Glaubens aus dem Geist. Dieser Glaube fragt nach dem Willen Gottes und ist deshalb „theozentrisch“. Das ist typisch für Agape.

Der fleischliche Glaube (Eros) benutzt Gott für seine Wünsche des Ich. Dieser Glaube ist „egozentrisch“. Die Eros-Liebe ist Selbstliebe. Wenn im NT von der Notwendigkeit zur Reinigung gesprochen wird, ist damit der Kampf gegen die Selbstliebe und damit die Eros-Liebe gemeint.

Die Agape-Liebe ist grundlos. Gott liebt den Sünder nicht wegen seiner Sünde, sondern trotz seiner Sünde. (Röm. 3,10-12.23) Agape setzt nie Werte voraus, sondern schafft Werte. Während die Agape Gemeinschaft stiftet (durch die biblische Autorität), an ihr in Treue festhält, erkennt man Eros an den egozentrischen Versuchen, Gemeinde nach seinem Bilde, seinen Interessen zu schaffen. Wo das nicht geht, kommen Spaltungen und feindliche Trennungen zustande. Eros schafft nur Gemeinschaft mit denen, die die gleichen egoistischen Ziele verfolgen. Wo Agape gelebt wird, bleiben alle die gemeinschaftlich zusammen, die das Wort Gottes zur Erfüllung bringen wollen im Leben der Gläubigen. Agape schafft Werte aus Wertlosigkeit. Deshalb kann Seelsorge nur durch Agape geistlich legitimiert sein. Die Agape trennt scharf Leben aus dem Geist von Leben aus dem Fleisch, weil dies Eros ist. Nur aus der Agape-Liebe entstehen geistlich geführte Gemeinden. Aus der Eros-Liebe entstehen Beliebigkeitsgemeinden, die die egoistische Selbstliebe fördern und befriedigen. Dort entstehen Programme der Selbstdarstellungen des Fleisches.

8. Ist nach der Wassertaufe eine Geist- und Feuertaufe notwendig?

Es gibt 5 Arten von Taufen:

- Taufe zur Buße für Israel (Mt. 3,11)
- Taufe als Tod Jesu, auch Märtyrertod (Mt. 20,22.23)
- Wassertaufe ab Pfingsten; Wille, die Herrschaft des Fleisches zu begraben, um zur Herrschaft des Geistes zu gelangen (Röm. 6,4; Kol. 2,11.12)
- Taufe im Heiligen Geist durch Jesus, den Sohn Gottes (Joh. 1,33.34) als Angeld der Erlösung (Röm. 5,5; Mt. 3,11b)
- Taufe mit Feuer als Reinigung von Sündenfolgen (Mt. 3,11.12), Vgl. auch Reinigung der Seelen für die Wahrheit (1. Petr. 1,22)

Die Geisttaufe

Die Gnade und Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden. (Joh. 1,17) Ein Motiv der Sendung Jesu war, die Gnade und Wahrheit als seine Person auf die Erde zu bringen als die Gnadengabe des Vaters. Seit Pfingsten mit der Geisttaufe hat der Geist der Wahrheit (Heiliger Geist, Geist Jesu) diese göttliche Aufgabe übernommen. Pfingsten ist die Erfüllung dieser Verheißung. So ist seitdem jeder Neubekehrter ein Empfänger des Heiligen Geistes und damit ein Empfänger von Gnade und Wahrheit. Dieser Vorgang wird als Geisttaufe bezeichnet. Alle Erlösten haben nun den Geist Jesu. Die Frage ist nur, wie gehen die Gläubigen mit diesem Geist um? Es wird von Gott kein Sonderakt von Menschen gefordert zur Vermittlung oder Übertragung des Geistes. Es ist Gottes Sache allein. Deshalb kann es auch kein neues Pfingsten geben. Ebenso kann es auch keine Wiederholung des

Erlösungswerkes Jesu Christi geben. Das Credo **Einmalig** steht über dem gesamten Erlösungswerk mit der Erstlingsfrucht des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Jesus Christus ist der alleinige Täufer mit dem Heiligen Geist

Jesus ist durch den Vater gesandt worden, um nach seinem Sühnetod und seiner Auferstehung als Erstlingsfrucht seiner vollbrachten Erlösung, die Erlösten mit dem Heiligen Geist zu taufen. (Joh. 1,33.34; Mt. 3,11). Als Gottes Sohn ist er der Geisttäufer.

Der Empfang der Geisttaufe und ihr Anspruch

- Alle Erlösten sind durch Jesus Christus mit dem Heiligen Geist getauft. (Röm. 5.5; 8,11.15; Apg. 1,5; 1. Kor. 12.13)
- Der durch Jesus Geistgetaufte ist geschütztes Eigentum Jesu. Die Versiegelung mit dem Heiligen Geist ist die Bestätigung. (Eph. 1,13.14)
- Das verpflichtet, den Heiligen Geist nicht zu betrüben (Eph. 4,30) und brennend im Geist zu leben. (Röm. 12,11) Dazu gehört auch, als Tempel Gottes zu leben. (1. Kor. 6,17.19.20).
- Die Geisttaufe verpflichtet zur Willigkeit zu einer Feuertaufe. Die im Erlösten wohnende Sünde (als Sündenfolge) muss durch ihn gestraft, verurteilt, abgelehnt werden. An seine Stelle tritt der „brennende“ Wunsch, nur noch aus der Kraft des Heiligen Geistes leben zu wollen. Das Ziel: So zu leben, wie ihr Erlöser als wahrer Mensch gelebt hat. Das Kreuz Jesu hat die Fleischesherrschaft beendet und damit das AT. Die Bestätigung der Geistesherrschaft ist die Auferstehung Jesu. So wird das NT als Evangelium der Gnade bezeichnet.

Die Feuertaufe

Alle Erlösten haben vom Geist Jesu geschmeckt, damit sie eines Geistes sein können. (1. Kor. 12.13) Deshalb gibt es Konsequenzen, wenn sie den Heiligen Geist betrüben und nicht mehr brennend im Geist leben. Von Sendepause (Apg. 7,42; Joh. 9,31) bis zum frühzeitigen Tod (1. Kor. 11,29-32) reicht das folgende Strafgericht. Nur das Selbstgericht verhindert Gottes Züchtigung.

Beispiele des „Betrübens“ und der Provokation Gottes: Israel wird von Gott angeklagt wegen „der Bilder, die ihr gemacht habt, um sie anzubeten.“ (Apg. 7,43)

Eine pauschale Anklage erhebt Gott, weil Israel insgesamt sich von Gott nicht zu einem Leben in der Heiligung erziehen lässt: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist.“ (Apg. 7,51)

Was ist das Ziel der Feuertaufe durch den Heiligen Geist?

- Sie sollen eines Geistes werden, des Heiligen Geistes. Denn unterschiedlicher Geist bringt unterschiedlichen Glauben hervor.
- Das Selbstgericht muss geübt werden. Es geht um Absage und Trennung von innewohnender Sünde. Aus ihr kommt der Widerstand gegen den Heiligen Geist.
- Dieser Widerstand muss durch den Heiligen Geist gebrochen werden mit der Einwilligung des Gläubigen, also in Zusammenarbeit nach dem Selbstgericht. Oft geht das nur durch den Zerbruch über Gottes Züchtigung. (Hebr. 12, 4-11)
- Das Ergebnis soll zur Reife und Ganzheit führen. Der Gläubige soll authentisch werden. (Jak. 1,1-4; 2. Tim. 3,17)
- Hinführung zur Fähigkeit zum Dienst der Gerechtigkeit, der ein Dienst der Herrlichkeit ist. (2. Kor. 3,8.9) Der Dienst der Herrlichkeit ist ein Dienst aus und mit dem Geist Gottes.
- Auflösung des „geteilten Herzens“. (Jak. 1,8; 4,7.8) Dazu gehört der Widerstand gegen die eigene Wahrnehmung, dass die Identität zerbrochen werden soll.
- Diese falsche Wahrnehmung muss zerstört werden. (2. Kor. 10,3-6) Es soll die Sünde in der „aufgesetzten“ Identität zerstört werden, nicht jedoch die authentische Identität.

- Die Annahme dieser Tatsache schafft den Eifer nach Röm. 12,11 „brennend im Geist zu sein.“ Dazu hilft der Heilige Geist meist über Menschen, die sich vor Gott bewährt haben und damit vertrauenswürdig sind.
- Der Erlöste hat das Vorrecht, ein Tempel des Heiligen Geistes zu sein, der in ihm wirkt. (1. Kor. 6,17.19.20)
- Die Reinigung erfasst auch die Zunge, die Unversöhnlichkeit und Lüge hervorbringt. (Jak. 3,6)
- Der Geist hat ein „eifersüchtiges Verlangen“, (Jak. 4,5) die Gläubigen zu verwandeln in das Bild Christi, mittels des Reinigungsfeuers der Feuertaufe.

9. Die sozialen Ordnungen Gottes in der Gemeinde.

Die Ordnungen Gottes sind Gottes Heilsordnungen, die gesegnet werden. Sie müssen jedoch befolgt werden. Dazu ist Anerkenntnis von Autorität nötig. Es gilt ein göttlicher Grundsatz: Unterordnung des Gläubigen unter Strukturen auch dann, wenn diese ungerecht sind. Widerstand ist jedoch dann geboten, wenn gehindert wird, Gutes zu tun im Geiste Jesu. In einer Gemeinde leben mehrere Generationen. Sie sollen als Verantwortungsgemeinschaft (Solidargemeinschaft) miteinander für den ganzen Leib Christi eintreten. „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal. 6,2) Die Feindschaft zwischen den Generationen führt zum Bruch der göttlichen Ordnung und ist damit Sünde. Der Heilige Geist unterbricht seine heilsfördernde Tätigkeit für die Gemeinde und schweigt, weil er betrübt worden ist. Nur durch Buße und Vergebung kann die Ordnung wieder hergestellt werden.

Die Autorität als Grundordnung Gottes.

Die Autorität Gottes.

- Gott ist HERR. Gott offenbart sich männlich. (1. Mo. 18) Er ist Herr und Gebieter. Der Mensch ist zum Dienen aufgerufen.
- Gott ist ein erlösender Gott. Er führt das Volk aus der Sklaverei in die Freiheit. Er erwartet deshalb Dankbarkeit von seinen Erlösten.
- Er beschützt sein Volk gegen den „Nichtigen“. (Ps. 89,14; Jes. 51,9; Ps. 106,9)
- Er schenkt auch die Gebote, um Chaos zwischen den Menschen abzuwehren.
- Gott überträgt auf Jesus den Titel „Kyros“, der im AT von Jahwe kommt.
- Jesus hat seine Autorität vom Vater wegen seines Gehorsams zum Vater. (Phil. 2,10 ff; Joh. 1;1 ff.; 1. Kor. 8,6; Phil. 2,8)
- Jesus lebt in vorbildlicher Verantwortungsgemeinschaft für die Schöpfung mit dem Vater
- Jesus lebt aus Ehrfurcht und Liebe zum Vater. Die Erlösten werden zu gehorsamen Kindern, wenn sie teilnehmen am Gehorsam Jesu zum Vater. (Röm. 8,14) So ist die Anerkenntnis der Autorität Gottes im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist die Grundstruktur der Ordnung Gottes, um in die geforderten sozialen Ordnungen hineinwachsen zu können.

Die Autorität des Menschen

leitet sich von der Autorität Gottes ab. Der Erlöste muss zunächst durch die Erniedrigung hindurch Demut lernen. Nur der Demütige erhält von Gott Autorität und Vollmacht. Nur der Demütige nimmt Teil an dem Sieg Jesu in Kreuz und Auferstehung. Er nimmt als Vorgriff Teil an der Herrschaft Christi. In der Heilsordnung existiert ein Zueinander von Autorität, Herrschaft, Liebe und Hingabebereitschaft.

Beispiele sollen die autoritative Herrschaftsstruktur deutlich machen, die niemals eine autoritäre Herrschaft ist.

- Die Ehrfurcht vor den Eltern (4. Gebot). Ihre Herrschaft ist autoritativ. Sie sind von Gott als Autoritäten eingesetzt. Familie sein heißt: Haus des Vaters. (1. Mo. 24,38)
- Der Vater geht als Haupt der Familie voraus, auch in der Verantwortung. (4. Mo. 26,54 ff.) Er übt die vollziehende Gewalt aus. (Spr. 6,20)

- Der Vater steht in Beziehung von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe (1. Mo. 25,28), in Beziehung zur Frömmigkeit (Ps. 103,13) und in Beziehung zum Segen (1. Mo. 27,1 ff.)
- Das Haus des Vaters, die Familie, war die Basis der AT-Gemeinde. So wird auch die Familie zur Struktur der NT-Gemeinde. (Apg. 4,32)
- Die Männer und Väter gehen voran, dann kommen die Frauen und Mütter. Ebenso ist es auch mit der Autorität der Gemeinde-Ältesten: Zuerst die Älteren, dann die jüngeren Männer. Diese Autorität ist in der gesamten Bibel als Rangordnung verstanden.

Die Autorität ist ein göttliches Mandat und verpflichtet, nicht zu unterdrücken. Gott setzt Macht, Recht und Liebe zueinander. Alle Ausübung von Autorität geschieht in Verantwortung vor Gott. Wo das nicht geschieht, herrscht die Diktatur. Da das Einssein von Gott dem Vater und Gott dem Sohn in Liebe vorhanden ist, muss ebenso in einer Gemeinde die Einheit von Männern und Frauen, Älteren und Jüngeren, Starken und Schwachen, Ältesten und Gemeindegliedern aus der Agape-Liebe entstehen.

Warum dann die Autorität und Rangordnung?

Weil ohne Autorität die Liebesgemeinschaft auch einer Gemeinde ungeordnet ist und Respektlosigkeit, schwärmerisches Chaos, Diktatur der Gabenträger und missbräuchliche Ausbeutung schafft. Autorität soll Ordnung aus Liebe schaffen.

Die Aufgabe der Ältesten und die Achtung vor den Ältesten.

Die primären Aufgaben sind:

- Wächteramt über die reine Lehre
- Hirtenamt zur Beaufsichtigung über das ethische Verhalten der Gemeindeglieder. Dazu gehört eine Sorge für seelische, geistliche und soziale Nöte.
- Förderung von glaubensbewährten älteren und jüngeren Männern und Frauen zu Säulen der Gemeinde. (Apg. 20,17; Hebr. 12,15; Apg. 7,23; Jak. 1,27; 1. Petr. 5,2-4; 1. Tim. 3,1)

Die geforderte Achtung und Respekt vor den Ältesten.

- Als verantwortlich handelnde Älteste sind sie doppelter Ehre wert. (1. Tim. 5,17)
- Vorsicht bei Anklagen gegen Älteste (1. Tim. 5,19)
- Ähnliche Achtung wie die Apostel (1. Petr. 5,1)

Sehr wichtige charakterliche Voraussetzungen des Ältesten sind:

Wahrheit und Liebe. (2. Joh. 1 und 3. Joh. 1)

Wenn Älteste und Gemeindeglieder sich an die Ordnungen Gottes halten, dann kann der Heilige Geist mächtig in der Gemeinde zur Wirkung kommen zur Verherrlichung des Christus.

10. Der Dienst der Versöhnung und die Kulturfelder der Versöhnung

Ziel des erlösten und mit Gott versöhnten Lebens: Dienst der Versöhnung (2. Kor. 5,18)

<p>Die Basis ist Gottes Erlösungswerk in Jesus Christus</p> <p>Forderung Gottes nach Genugtuung wegen der Sündhaftigkeit des Menschen (Röm. 3, 10-12.23-25) Im AT: Durch Tier – Sühneopfer Seit NT: Durch Jesus als das fehlerlose Opferlamm. Der Vater ist zufrieden – es ist genug getan – (Satisfaktion)</p>	<p>Die Nachahmung des erlösten und versöhnten Menschen</p> <p>Gegenüber Gott und den Mitmenschen. „Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder.“ (Eph. 5,1)</p>
--	--

<p>1. Ergebnis des Erlösungswerkes: Sühne – Durch seinen Tod und Auferstehung. Hinwegnahme der Sünde, die Gemeinschaft zerstört hat.</p>	<p>1. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: - Bekennen der Sünde (Lk. 15,18-19) - Bereitschaft zur Wiedergutmachung (Lk. 19,8-9) als Voraussetzung zur erneuten Beziehung, zur Gemeinschaft</p>
<p>2. Ergebnis des Erlösungswerkes: Durch Gnade ist Zustand der Verwerfung des Menschen wieder gut gemacht (Genugtuung) wegen Jesu Erlösungswerk</p>	<p>2. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Durch Bekenntnis Ehre des anderen (Gott oder Mensch) wieder hergestellt; durch öffentliches Bekenntnis und zeichenhafte Erstattung wieder gut gemacht (Genugtuung) Mt. 18,15-17; Lk. 17,3.4</p>
<p>3. Ergebnis des Erlösungswerkes: Versöhnung mit Menschen, die glaubend angenommen haben, ist geschehen (2. Kor. 5,18a) Merke: Gerechtigkeit Gottes verlangt Sühnung, Liebe Gottes verlangt Versöhnung</p>	<p>3. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Der von Sünde Getroffene vergibt (1. Joh. 1,7-9; Mt. 18,21ff; Eph. 4,32). Aus Demut ist er gnädig und barmherzig. Jetzt ist die Versöhnung geschehen. Gerechtigkeit und Liebe haben sich durchgesetzt, weil Sühnung zur Genugtuung geführt hat. Lk. 7,47: Liebe schafft Vergebung</p>
<p>4. Ergebnis des Erlösungswerkes: Versöhnung mit Gott ist Gnadenakt (Röm. 3,24) und führt zur Erlösung des Menschen durch den gelebten Glauben (Röm. 3,28) Dieser Mensch ist gerechtfertigt (gerecht gemacht) vor Gott (Röm. 3,24; 5,9)</p>	<p>4. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Nach Versöhnung ist ursprünglicher Zustand (vor Eintritt der Sünde) wiederhergestellt. Er heilt und errettet vom dauerhaften Zorn, Bitterkeit, vor weiteren Sünden, sonst Blockaden. Beide, Täter und Opfer sind nun gerechtfertigt, denn angewandte Versöhnung ist angewandte Erlösung.</p>
<p>5. Ergebnis des Erlösungswerkes: Als mit Gott versöhnte, erlöste und gerecht Gewordene (Röm. 8,4) werden diese Glaubenden verpflichtet, nach dem neuen Menschen (innerer Mensch, Geist) zu leben (Röm. 8,9.10.13)</p>	<p>5. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Für beide besteht Freiheit im Geist zu leben. Nun wächst der Glaube aus dem Geist (Eph. 4,23.24)</p>
<p>6. Ergebnis des Erlösungswerkes: Es geschieht nun durch Gnade weitere Rettung aus Fleischsünden, Röm. 5,9.10, um tendenziell im Geist herrschen zu können über das Fleisch. (2. Kor. 5,17)</p>	<p>6. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Gott segnet durch mehr Gnade durch weitere Reinigung von beiden (Täter und Opfer) (Joh. 15,1.2.5) um im Geist zu leben.</p>
<p>7. Ergebnis des Erlösungswerkes: Als Versöhnte weitere Rettung durch sein Leben (Röm. 5,10)</p>	<p>7. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Fähigkeiten, Vollmachten, z.B. Geisterunterscheidung, Kampf/Kraft gegen Bösen/Böses. Kraft aus der Agape, dem Leben Jesu.</p>
<p>8. Ergebnis des Erlösungswerkes: Der Bewährte erhält nun Krone nach seiner ersten Auferstehung (Jak. 1,12)</p>	<p>8. Ergebnis durch Nachahmung des neuen Menschen: Beide (Täter und Opfer) werden zu Säulen der Gemeinde. Als Zeichen, Angeld und Vorgriff auf „Kräfte der zukünftigen Welt“ (Hebr. 6,5)</p>

Zusammenfassung:

Der aus Glauben Lebende (geistliche Mensch) in der Entwicklung zum „Dienst der Versöhnung“. Der Nachahmer und Nachfolger Christi ist der Abglanz Christi und seiner eigenen zukünftigen Herrlichkeit (Röm. 8,18-23).

1. Mutiger Bekenner eigener Verfehlungen vor Opfer seiner Verfehlungen, unter Zeugenschaft der Gemeinde, mit Bereitschaft zur Wiedergutmachung.
2. Täter stellt so die Ehre des Opfers wieder her, schafft notwendige Genugtuung.
3. Opfer ist barmherzig und vergibt. Weil Sühnung geschehen ist, ist Versöhnung praktiziert.
4. Nach angewandter Versöhnung beginnt die Seele von Verbitterung zu heilen (bei beiden).
5. Jetzt wächst Leben aus dem Geist. Freiheit schafft starken Glauben.
6. Gottes vermehrte Gnade schafft tiefere Reinigung.
7. Gott schenkt Gaben, z.B. Geisterunterscheidung um kämpfen zu können.
8. Vermehrte Vollmacht schafft Säulen der Gemeinde. Glaube triumphiert über Klein- und Unglauben.

Dienst der Versöhnung, 2. Kor. 5,17-21

Die fünf wichtigsten Kulturfelder, auf denen der Dienst der Versöhnung gelebt werden muss:

1. Mann und Frau

Ziel: Einordnung als Mann und als Frau in das Reich Gottes

Zielverfehlung: Autoritäre Herrschaft des Mannes oder der Frau

2. Ehe zwischen Mann und Frau

Ziel: Liebesgemeinschaft mit dem Haupt der Agape

Zielverfehlung: Partnerschaft der Begierde, des Egoismus zu zweit;
Wirtschaftsgemeinschaft.
Die sanktionierte Institution

3. Die Generationen

Ziel: Verantwortungsgemeinschaft, Solidargemeinschaft

Zielverfehlung: Feindschaft, das Recht des Stärkeren

4. Die Kulturen, Ethnien

Ziel: Gesinnungsgemeinschaft, Respekt vor anderen Kulturen, ohne Verleugnung der eigenen Kultur

Zielverfehlung: Hetze ohne Toleranz, Vertreibungsgemeinschaft

5. Die Nation

Ziel: Gesetzesgemeinschaft, soziale Ordnung, Sicherheit. Zuhause, eher Anti-Nationalismus

Zielverfehlung: Mythologische Nationalismen, Fremdenfeindlichkeit, Respektlosigkeit vor anderen Nationen